

Nachruf Hans Wehrhahn, Architekt



Hans Wehrhahn (* 5. März 1933 in Hannover), Architekt BDA/DWB, ist am 21. Mai 2026 in Berlin verstorben. Nach einer Tischlerlehre bei seinem Vater und der Gesellenprüfung 1950 studierte er zunächst Innenarchitektur an der Werkkunstschule Hannover und ging nach seinem Abschluss 1954 nach Berlin, um an der Hochschule für bildende Künste Architektur zu studieren; 1962 schloss er sein Studium ab.

Bereits während und nach seinem Studium war er für Frei Otto tätig und arbeitete an internationalen Projekten, bevor er von 1964 bis 1966 am Schulbau-Institut der Länder tätig war und 1967 als Assistent an die Technische Universität Berlin wechselte.

Er war kein Architekt der großen öffentlichen Selbstinszenierung, aber eine wichtige Figur der deutschen Architektur- und Planungsgeschichte seit den späten 1960er Jahren.

Seine Tätigkeit als freischaffender Architekt war für ihn weit mehr als ein Beruf, sie war eine Lebensaufgabe. Von Berlin aus wirkte Hans Wehrhahn bundesweit.

Zu seinen wichtigsten Projekten zählen die Laborschule und das Oberstufen-Kolleg Bielefeld (1973-1974), die Stadtbibliothek Lübeck (1973-1980), die „Schöne Aussicht“ innerhalb der documenta urbana in Kassel (1979-1982), die Kurklinik Bad Hopfenberg (1975-1977) und der Wettbewerb zur Bebauung des Spreebogens als Teil der TU Berlin (1981), eine Ferien- und Wohnanlage im Ostseebad Sellin (1996 - 1998), Dialysezentren, sowie zahlreiche Wohnungsbauprojekte in Berlin.

Eine der frühesten Arbeiten von Hans Wehrhahn war der [West Berlin Pavillon](#) mit freitragender Zeltdachkonstruktion für die Weltausstellung in New York 1964, den er gemeinsam mit seinem Freund und Kollegen Ludwig Thürmer plante und baute.

Er gehörte zum Kern des 1968 gegründeten [Planungskollektivs Nr. 1](#), gemeinsam mit Jonas Geist, Helmut Maier, Heiner Moldenshardt und Peter Voigt. Dieser gemeinsame Arbeitszusammenhang prägte eine Phase, in der junge Architekten die Abriss- und Flächensanierungslogik der Nachkriegsjahrzehnte in Frage stellten. Innerhalb dieser Werkstatt wurde Wehrhahns eigene Handschrift sichtbar: in robuster Nutz-Architektur, in offenen Lernräumen, in Wohnformen mit sozialen Zwischenräumen und in der genauen Arbeit am Bestand.

Ein besonders ungewöhnliches Kapitel führt in den Kulturpark Plänterwald. Schon 1968/69 plante das Planungskollektiv Nr. 1 mit Hans Wehrhahn dort ein [Spezialitätenrestaurant](#) bzw. Schnellrestaurant im Ost-Berliner Kulturpark - ein West-Berliner Planungszusammenhang im Ostteil der geteilten Stadt. Der Bau beruhte auf dem MERO-Raumfachwerksystem.

Das Planungskollektiv Nr 1 wurde aufgrund seiner Erfahrungen im Schulbau zu einem Wettbewerbsseminar von der Aufbaukommission für das Oberstufenkolleg und der Laborschule der Universität Bielefeld eingeladen und später mit der Planung für den Neubau dieser beiden Institute beauftragt. Gemeinsam mit den späteren Lehrern wurde das Raumprogramm geplant und die Entwürfe diskutiert. Die Laborschule und Oberstufenkolleg übersetzte pädagogische Reform in Architektur: keine klassischen Klassenräume, sondern offene Unterrichtsfelder, bewegliche Möblierung, Ganztage und Räume, in denen Lernen als gemeinsames Arbeiten verstanden wurde.

Es folgte der Bau eines Internats für Laborschule und Oberstufenstufenkolleg der Universität Bielefeld, sowie über einen Wettbewerbserfolg der Um- und Neubau der Kurkliniken in Petershagen, Bad Hopfenberg und Bad Seebruch bei Vlotho.

Weitere wichtige Etappen waren der Wettbewerbserfolg 1981 im Charlottenburger Spreebogen. Dieser Stadtteil wurde nach den städtebaulichen Vorstellungen des Plk Nr.1 geplant. Als erstes wurden das Institut der Technischen Universität und das Fraunhofer Institut eingepasst und errichtet später ein Bürogebäude und Werkstätten und Motorprüfstände für die IAV, Ingenieurgesellschaft für Automobil und Verkehr.

Ende der 90er und in den 2000er folgten bedeutende Wohnprojekte in Berlin, wie die Stadtresidenz in der Veteranenstraße am Weinbergspark

Seine Architektur war selten laut. Gerade darin liegt ihre Aktualität. Hans Wehrhahn verstand Bauen nicht als Tabula rasa, sondern als Weiterarbeit an Stadt, Nutzung und Alltag. Er hinterlässt ein Werk, das zeigt, dass moderne Architektur nicht durch Abriss und große Geste entstehen muss, sondern durch Genauigkeit, Maßstab und Respekt vor dem Vorhandenen.

Auswahl von Werken von Hans Wehrhahn



Pavillon Weltausstellung, New York 1964 Architekten: Thürmer, Wehrhahn



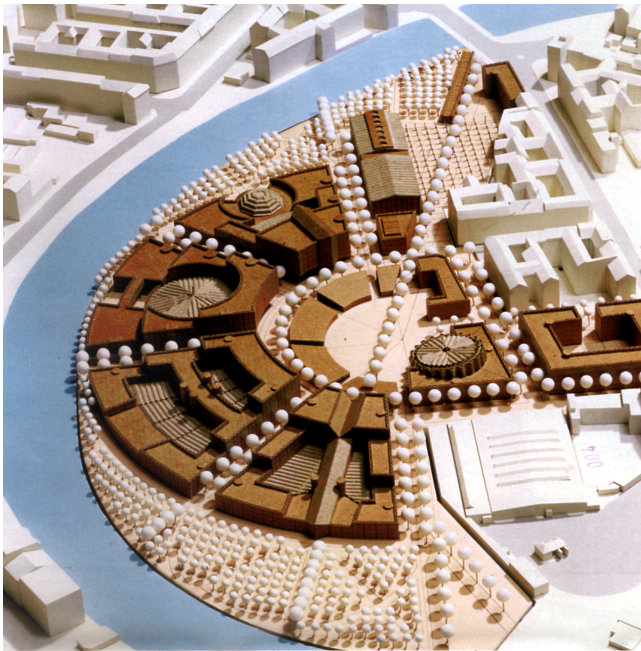
Laborschule und Oberstufenkolleg Bielefeld, Bauzeit: 1973 bis 1974



Kurklinik Hopfenberg Bauzeit: 1975 bis 1977

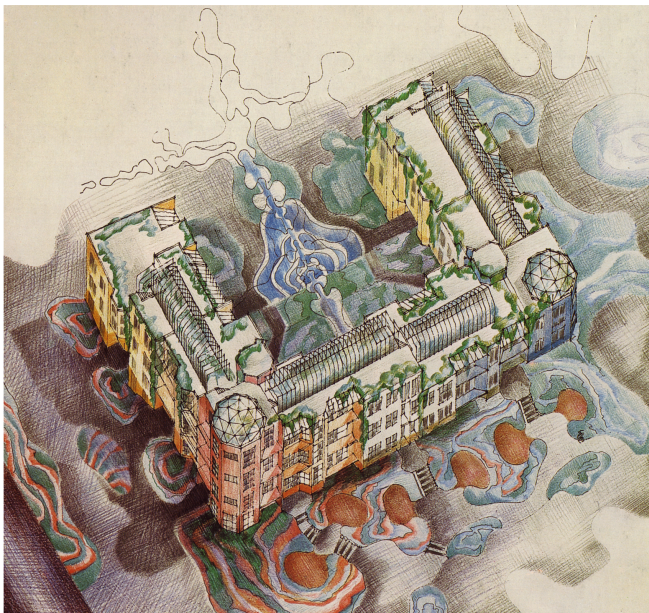


Stadtbibliothek Lübeck, Bauzeit: 1973 bis 1980





1981, Bebauung des Spreebogens als Teil der TU-Berlin





„Schöne Aussicht“, Kassel, Bauzeit: 1979 bis 1982



Zentrumsbereich Ostseebad Sellin, Bauzeit: 1996 - 1998



Veteranenstraße, Berlin-Mitte, Stadtresidenz am Weinbergsweg, Bauzeit: 1997 - 2000